

„Mit der Sicherheitsbranche im konstruktiven Dialog“

Der recht subjektive Bericht eines „Netzwerkers“ über den Kongress 2010 des Verbandes für Sicherheitstechnik (VfS) e.V. am 20. und 21. April 2010 in Leipzig

von Ulrich Tetzlaff, HfÖV Bremen/Studiengang „Risiko- und Sicherheitsmanagement“

Mit seinem manchmal etwas verschmitzt erscheinenden Lächeln, leise und charmant stand er am Vorabend des VfS-Kongresses 2010 in der Lobby des Ramada-Hotels Leipzig: „Mister VfS“ Herr Peter Reithmeier, der Geschäftsführer des Verbandes für Sicherheitstechnik e.V. (VfS). Er begrüßte - sehr individuell - die eintreffenden Menschen in seiner unnachahmlichen Art und ein Gefühl von Gastfreundschaft stellte sich unmittelbar ein. Aufregung oder gar Nervosität waren ihm nicht anzumerken, obwohl es angesichts der bevorstehenden zweitägigen Veranstaltung und des sehr anspruchsvollen Programms mit namhaften Persönlichkeiten und Ausstellern nur zu verständlich gewesen wäre.

Für Frau Professor Dr. Claudia Kestermann, die Studiengangsleiterin des Studienganges „Risiko- und Sicherheitsmanagement“ (RSM) an der Hochschule für Öffentliche Verwaltung (HfÖV) in Bremen, und mich als „RSM-Netzwerker“ gab es nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres auf dem VfS-Jubiläumskongress 2009 und nach der Lektüre des diesjährigen Programms keinen Zweifel an der Teilnahme. Außerdem hatte Herr Reithmeier, der Mitglied unseres RSM-Beirates aus Wissenschaft und Praxis ist, drei unserer Studierenden eingeladen und darüber hinaus der HfÖV die Möglichkeit eingeräumt, sich durch zwei Vorträge dem Fachpublikum darzustellen.

Der Kongress-Titel „Mit der Sicherheitsbranche im konstruktiven Dialog“ hätte nicht treffender gewählt sein können. Rund sechshundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie über siebzig Aussteller und Partner waren der Einladung des VfS gefolgt und nutzten diese herausragende Gelegenheit, um vorhandene Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Als Besucher stand man vor der Qual der Wahl: Sechzig Referate von hochkarätigen Fachleuten und dreißig Kurzvorträge führender Hersteller auf der Begleitmesse erwarteten die Zuhörerschaft. Es galt also individuelle Schwerpunkte zu setzen.

Bereits an diesem Vorabend fanden sich zum Abendessen viele Gruppen, von denen nicht wenige bis zu später Stunde im gemütlichen Hotelrestaurant und der angrenzenden Bar bei Gesprächen zusammen saßen. Inzwischen war auch Professor Dr. Andreas Hasenpusch vom Planungsbüro Rathenow BPS GmbH aus Dresden eingetroffen und kümmerte sich als 1. Vorsitzender des VfS gemeinsam mit Herrn Reithmeier um die zahlreichen Gäste.

Das Team des VfS unter Leitung von Frau Eikenroth hatte die Veranstaltung perfekt vorbereitet und so begann am Morgen des 20. April 2010 der Kongress um 08.30 Uhr mit der Eröffnung der Messe. Der strahlende Sonnenschein, der schon die anregenden Gespräche beim Frühstück begleitet hatte, erwies sich als gutes Omen.

Der Staatssekretär des Staatsministeriums des Inneren des Freistaates Sachsen Herr Michael Wilhelm hatte zunächst die bereits dicht umlagerten Messestände besucht und dort Gespräche geführt, bevor er die Grüße des Sächsischen Innenministers zu dieser zweiten Veranstaltung des VfS in Leipzig überbrachte. In seiner Ansprache hob er die Bedeutung der Sicherheitstechnik und die hohe Zahl kompetenter Gesprächspartner auf der Begleitmesse hervor und vergaß natürlich nicht die hohen Investitionen des Landes Sachsen in Sicherheitstechnik bei der Polizei, insbesondere in den BOS-Funk, zu erwähnen. Er unterstrich die Bedeutung der Kooperation mit der Wirtschaft. Seinem Dank an den VfS und

seinem ausdrücklichen Hinweis auf die Neutralität des Verbandes konnte man nur zustimmen.

Herr Reithmeier hob in seiner Antwort die langjährige fruchtbare Zusammenarbeit mit dem LKA Sachsen in Dresden hervor. Mir fiel dabei sofort ein, wie er dort anlässlich einer Arbeitskreistagung „Perimetersicherung“ im Jahr 2006 Herrn Professor Dr. Hasenpusch einerseits als Koordinator gewinnen konnte (das exzellente Ergebnis haben wir heute als VfS-Handbuch vor Augen) und andererseits uns an der HfÖV mit ihm einen äußerst kompetenten Fachmann zunächst als Lehrbeauftragten für Sicherheitstechnik vermittelte. Dr. Andreas Hasenpusch wurde 2009 in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen zum Honorarprofessor an der HfÖV Bremen ernannt.

Der Kongress war eröffnet und ich hatte mich in der ersten Runde für den Vortrag von Professor Dr. Dietrich Ungerer von der Universität Bremen entschieden. Er sprach über die „Bewertung neuer Bedrohungslagen und die Auswirkungen auf das Sicherheitsverständnis der Konzerne“. Dabei ging er auf Verhaltensauffälligkeiten in Bedrohungssituationen, auf Schwachstellen und ihre Korrekturen sowie auf den Aufbau eines Sicherheitsverständnisses ein. Besonders anschaulich schien mir seine Darstellung der Wahrnehmung und des Vorausschauens, welche individuell von der bisherigen Ausbildung, den eigenen Erfahrungen, von Standardlagen und durch erwartete Wahrnehmungsmuster geprägt sind, von im Gedächtnis vorhandenen Bedrohungen. Genau deshalb werden unerwartete Wahrnehmungsmuster, also im Gedächtnis nicht vorhandene außergewöhnliche Lagen oft zu „Überrumpeln“, zu denen keine Erfahrungen und damit auch keine Bekämpfungsstrategien vorliegen. Seine Lösungsansätze sind für die Aus- und Weiterbildung wie auch für die professionelle Ausrichtung zukünftiger Strategien der Konzernsicherheit höchst interessant.

Schnell eine Tasse Kaffee und dann den Vortragsraum gewechselt: Kai Brüggemann, Leiter Sicherheitstechnik Transport/Loss Prevention, von der HDI Gerling Industrie Versicherung AG bot das Thema „Versicherungsanforderungen im Logistikbereich“ an. Sein anschaulicher Einstieg in die Materie gefiel mir. Am Beispiel moderner Containerbrücken aus China für die Hafengruppen Hamburg und Bremen/Bremerhaven machte er deutlich, dass ein zufrieden stellendes Produkt nicht nur die erfolgreiche Entwicklung und Produktion einer Ware ist, sondern erst nach dem schadenfreien Transport seine funktionierende Inbetriebnahme beim Kunden. Er ging auf die Bedeutung der Faktoren Mensch und Prozess ein, auf die technische, organisatorische, physische Sicherheit der Prozesse und hier besonders auf die Sicherheit der multimodalen Transportkette, auf die „Explosion der Anzahl der Beteiligten“, die vielfältigen Beeinflussungsmöglichkeiten und die Verteilung der Verantwortlichkeiten. Was nützt eine nach ISPS-Code geschützte Hafenanlage und ein gut gesichertes Lager, wenn der LKW auf einem beliebigen Parkplatz an der A 1 zeitweise unbewacht steht, von Trailern, die auf osteuropäischen Abstellplätzen längere Zeit unbewacht auf ihren Weitertransport warten, gar nicht zu sprechen? Will man auf dem globalen Markt erfolgreich sein, ist die Sicherheit der Lieferkette unbedingt ein Management-Thema. Der sehr informative Vortrag von Kai Brüggemann hätte nach meiner Meinung noch mehr Zuhörer verdient gehabt.

Hin- und hergerissen zwischen hochinteressanten Themen, kompetenten Referenten und Gesprächen mit den Fachleuten an den vielen Ausstellungsständen, die nicht selten in individuelle engagierte Diskussionen mündeten, entschied ich mich zunächst für eine verlängerte Kommunikationspause. Bei einem Gespräch mit Andreas Persihl, Geschäftsführer der Caperium GmbH – Business Risks Solutions & Consulting -, und Dieter Langendörfer, langjähriger Leiter Konzernsicherheit bei der Volkswagen AG und Sicherheitsberater der Konzernspitze, über künftige Herausforderungen und Problemstellungen im globalen Risiko- und Sicherheitsmanagement hätte ich beinahe das leckere Mittagsbüfett versäumt.

Eigentlich einem weiteren Mitglied unseres RSM-Beirates an der HfÖV verpflichtet, nämlich dem Präsidenten des BKA Herrn Jörg Ziercke, wählte ich nach der Mittagspause dann doch das Thema „Compliance in der Wirtschaftskrise“. Herr Rechtsanwalt Reinhard Müller von der Wiener Europäischen Akademie für Krise & Management ging zunächst auf die PKS ein: Wirtschaftskriminalität erfährt keine Steigerung der Aufklärungsquoten, polizeiliche Aufklärung führt nicht zur Abschreckung. Hier ist auch deshalb Corporate Compliance gefordert. Er schilderte dann die gesetzlichen Vorgaben für Börsen notierte Gesellschaften und die Entwicklung der Haftungsregelungen. Die Haftungsverschärfung der Company Compliance Officer (CCO) führte zur Haftungsentlastung der Vorstände. Ob das angesichts der Vertrauenskrise als Folge von Wirtschaftsstraftaten wie Korruptions- und Untreuedelikten und der daraus resultierenden Schwächung der Unternehmenskultur der richtige Weg ist, bleibt strittig. Nur eine Werte orientierte und Risiko minimierende Unternehmensführung kann zu der notwendigen Vertrauensstärkung und daraus folgender positiver Entwicklungen führen. Das bedeute zunächst eine Intensivierung der Bedarfsanalyse für Corporate Compliance.

Die Kaffeepause war erfreulicherweise nicht zu kurz bemessen, so dass mir wieder Zeit für Gespräche blieb, zum Beispiel mit dem Chefredakteur der Fachzeitschrift „Security insight“ Herrn Marcus Heide. Künftig werden unsere RSM-Studierenden diese Zeitschrift im Rahmen ihres Studiums zur Verfügung gestellt bekommen, ohne dass das oft knappe Studentenbudget strapaziert werden wird.

Herr Torsten Neumann, Chairman TAPA EMEA & Head of NOKIA Corporate Security CEMEA & India, verriet der Zuhörerschaft zu Beginn seines Vortrags „Konzepte zur Sicherung von Transporten in Europa“ seine Leidenschaft für Statistiken. Er nannte einige Beispiele, die gute Grundlagen für Lagebilder und damit auch für effektive Maßnahmen hergeben. Während eine Studie der EU Verluste durch Diebstähle an wertvollen und risikoreichen Gütern auf dem Transportweg in Höhe von 8,2 Milliarden Euro per annum insbesondere durch organisierte Kriminalität auflistet, ist die polizeiliche Aufklärungsquote bei Transportdiebstählen nach seinen Feststellungen äußerst gering. Der Konzernsicherheitsabteilung seiner Firma ist es jedoch gelungen, sich durch nachweisbare erhebliche Senkung der Verlustraten vom Cost Center zum Profit Center entwickeln. Sein kurzweiliger Vortrag war mit anschaulichen Beispielen gespickt. Das von ihm bemühte Bild vom „Zirkus Krone“, dem artistischen Akt von Diebstahl von kompletten wertvollen Ladungen durch von hinten aufgeschlitzte Plane aus fahrenden LKW, ohne das der Fahrer oder ein Überwachungssystem per GPS „zu früh“ etwas bemerkt hätten, wird sicher vielen Zuhörern in Erinnerung bleiben. Die kriminellen Trends im Transportdiebstahl beschrieb er mit den Worten „einfach und brutal, ohne Regeln und Ethik, korrupt und organisiert“. Probate Gegenmittel seien zum Beispiel Schulung und Training der LKW-Fahrer, allerdings ohne dabei falsche Helden zu produzieren.

Im letzten Teil seines Vortrags ging Herr Neumann auf die Vereinigung TAPA EMEA (Transported Asset Protection Association) ein, stellte deren proaktive Arbeit am Beispiel von Standards zur Frachtsicherheit, zur LKW-Sicherheit und zur Parkplatz-Sicherheit sowie den Incident Information Service vor und wies auf die Internetseiten von TAPA mit den Download-Möglichkeiten hin.

Meinen ersten Kongresstag beschloss ich als Zuhörer bei Herrn Volker Zintel, Generalbevollmächtigter der Fraport AG. In seinem Vortrag „Sicherheit im Luftverkehr, Erwartungen und Forderungen der Anwenderseite“ beschrieb er aus seiner reichen Erfahrung das Spannungsfeld zwischen den Fluggesellschaften und Flughäfen als process owner und den Sicherheitsbehörden sowie deren Prozeß-Beinflussungstiefe vor dem Hintergrund der Rechtslage. Die wesentlichen Herausforderungen seien Flugzeugentführungen sowie die Nutzung von Luftfahrzeugen als Angriffsziel oder als Waffe. Solches zu verhindern sei im ureigensten Interesse der process owner, sie seien aber in ihren Prozessen nicht hinreichend gestaltungsfrei. Er zitierte den Sicherheitschef der LH Cargo Herrn Zilinski, wonach die Risiko- und Sicherheitslageeinschätzungen der Behörden

immer noch auf dem Niveau von 1970 basieren. Danach sei immer nur „draufgesattelt“ worden, obwohl erfahrungsgemäß keine Wiederholungen gleicher Anschläge vorgekommen seien. Es sei stattdessen dringend nötig, „vor die Lage zu kommen“ und die Prävention zu intensivieren („Find the bomber, not the bomb!“).

Er stellte die Ziele der Luftfahrtindustrie vor, formulierte die Erwartungen der Anwender an die Sicherheitsforschung und wies auf die Bedeutung der Schnittstelle Mensch – Maschine hin. Trotz Technikeinsatz und Zwang zur Personalreduzierung werde man auf den Menschen im (Sicherheits-)Prozess nicht verzichten können.

Abschließend formulierte er drei Thesen, die sinngemäß lauteten: Erstens bedarf es pragmatischer und problemorientierter (Sicherheits-)Lösungen, zweitens bedarf es hinsichtlich der Rest-Risiken einer Risikoanalyse und drittens kann Sicherheit nicht allein von (Polizei-) Behörden gewährleistet werden.

.. und so wurden wir mit unserem Ansatz, mit dem Bremer Studiengang „Risiko- und Sicherheitsmanagement“ den Bedarf an qualifiziertem Führungsnachwuchs für die Konzernsicherheit zu decken, ein weiteres Mal bestätigt.

Nach dem Ende der Vorträge kündigte Herr Reithmeier den Sektempfang des Verbandes für Sicherheitstechnik schmunzelnd mit den Worten an, dass man sich in diesem Jahr nicht „im Keller“ (der Tanzbar des Ramada-Hotels), sondern im Foyer träfe und abgemacht sei auch, dass der Sekt dieses Mal kalt sei. Und so wurde zum abendlichen Erfahrungsaustausch in gemütlicher Runde im eigens reservierten Hotelrestaurant übergeleitet. Für mich persönlich begannen die Gespräche mit einem meiner Tischnachbarn Herrn Professor Dr.-Ing. Jochen Trinckauf von der TU Dresden bei seinem Arbeits- und Forschungsbereich über von der Bahn ausgehende Gefahren. Sie endeten viel, viel später beim Austausch von Segelerfahrungen vor der dalmatinischen und südenglischen Küste unter Einbeziehung der jüngsten Erlebnisse von Professor Dr. Trinckauf bei der abenteuerlichen land- und seegestützten Rückreise-Odysee von Südengland nach Dresden durch die Flugverbote anlässlich der Vulkanaschewolke aus Island, um pünktlich zum Kongress kommen zu können.

Nach relativ kurzer Nacht und einem wohltuenden Frühstücksbüfett stand auf meinem Programm der Vortrag von Professor Dr. Thorsten Blecker vom Institut für Logistik und Unternehmensführung der TU Harburg.

Unter dem Titel „Anforderungen und Technologien der Supply Chain Security“ ging Herr Professor Dr. Blecker auf die Lieferketten- und Wertschöpfungskettensicherheit ein, auf Verlässlichkeit (Reliability), Einhaltung von Rechtsvorschriften und Richtlinien (Compliance) sowie Produktschutz (im Sinne der Bekämpfung von Diebstahl und Fälschung). Seine Darstellung der nationalen, supra- und internationalen Rechtsgrundlagen, insbesondere aber der zahlreichen Initiativen und Arbeitskreise auf unterschiedlichen Ebenen einschließlich ihrer bisherigen Ergebnisse waren sicher auch für Fachleute eine Bereicherung.

Für den anschließenden Vortrag „Informations- und Prototypenschutz, Sensibilisierung als Erfolgsfaktor“ von Herrn Ulf Bremer aus der Konzernsicherheitsabteilung der Volkswagen AG war ein Wechsel des Vortragsraums nicht erforderlich. Gerade dieser Aspekt stellte doch wie im vergangenen so auch in diesem Jahr einen Wermutstropfen in dem sonst so hervorragend geplanten, organisierten und durchgeführten Programm dar. Es lässt sich bei dieser Programmfülle mit vier parallel verlaufenden Vortragsreihen wohl nicht vermeiden, dass die Referate zum Beginn und zum Ende durch Zufrüh- und Zuspät-Kommer mitunter massiv durch die Geräuschkulisse gestört werden. Das geschieht natürlich insbesondere durch Sozialisationsdefizite bei manchen Teilnehmern, die, in der Tür zum Vortragsraum stehend gegen die Geräusche der Begleitmesse zu ihrem Gesprächspartner „draußen“ laut ansprechend, unangenehm auffallen, gleichgültig, ob „drinnen“ fünfzig, sechzig Zuhörer dem bereits begonnenen oder noch andauernden Vortrag lauschen und ob der Referent sich gestört fühlt oder nicht.

Ach ja, Sensibilisierung ... ! Eine Sisyphos-Arbeit ! Herr Bremer stellte nach einer kurzen Tour d'Horizon über den Volkswagenkonzern die Herausforderungen im Produktenstehungsprozess zu geheimhaltungsbedürftigen Informationen und Fahrzeugen dar. Von der Konzernsicherheitsabteilung werde dazu neben hoher Motivation, Sicherheitsqualifikation und -bewußtsein insbesondere sicherer Umgang mit Abweichungen, hohe Wahrnehmung von Gefahren sowie sichere und schnelle Handlungsfähigkeit erwartet. Wesentliche Erfolgsfaktoren seien in Firmen die Menschen und die sicheren Prozesse. Der Erfolgsfaktor Mensch stelle aber auch zugleich den größten Risikofaktor dar. Der größte Anteil des Informationsabflusses finde durch eigene Mitarbeiter und Manager statt, zitierte Herr Bremer aus einer Studie der Allianz - Euler Hermes Versicherung und stellte seine Konzepte zur Kommunikation, Information und Sensibilisierung vor.

Am weiteren Vormittag gönnte ich mir einen abermaligen Messerundgang, blätterte am VfS-Stand in den neu erschienenen Handbüchern, die eine umfassende praxisgerechte und herstellernerneutrale Planungshilfe und Nachschlagemöglichkeit bieten, bis mich Professor Dr. Hasenpusch mit dem Vorsitzenden des Sächsischen Verbandes für Sicherheit in der Wirtschaft Herrn Andreas Nenner von der Firma Infineon und Herrn Pavel Anders von der Firma Globalfoundries bekannt machte. Prompt schlossen sich interessante Gespräche an. Neue Kontakte, die sicher unseren Studierenden zugute kommen, wurden geknüpft.

Zwar waren dann zur letzten Vortragsrunde am Nachmittag des zweiten Kongresstages manche Gäste bereits im Aufbruch, aber die Zahl der Zuhörerinnen und Zuhörer lag im erhofften und erwarteten Bereich, als Frau Professor Dr. habil. Luise Greuel, seit 2009 Rektorin der Hochschule für Öffentliche Verwaltung in Bremen, „Risiko- und Sicherheitsmanagement als Studienfach – Zwischen Wissenschaft und Praxis“ als das Bremer Modell vorstellte. Nach einer ausführlichen Berufsfeld- und Bedarfsanalyse mit dem Schwergewicht auf strukturierten Interviews mit Sicherheitsverantwortlichen vor allem aus Industrie und Wirtschaft wurde 2006 dieser neue Studiengang entwickelt. Seit dem Wintersemester 2006/2007 werden nun auf wissenschaftlicher Basis und mit engem Praxisbezug Führungsnachwuchskräfte für die Konzernsicherheit ausgebildet. Frau Professor Dr. Greuel erläuterte die Entwicklung dieses integrierten Studienganges, die Ausgestaltung des Curriculums und den bisherigen Verlauf. Von der Einrichtung eines Beirates aus Wissenschaft und Praxis über Kooperationen (z.B. mit der AKNZ des BBK in Ahrweiler für praktische Krisenstabsübungen) bis zu den Erfolgen der ersten Absolventen beim Einstieg in die Berufswelt spannte sie den Bogen.

... und als sie ihren Vortrag beendete, hielt Herr Reithmeier noch eine Überraschung bereit. Er überreichte ihr als Geschenk für die Bibliothek der HfÖV die vier VfS-Handbücher „Perimetersicherung“, „Videotechnik“, „Gefahrenmanagement-Systeme (GMS)“ und „elektroakustische Alarmierungseinrichtungen“, von denen zum Beispiel das sehr gut gelungene Werk über den „Perimeterschutz“ erstmals dem Publikum vorgestellt wurde. Die bremischen Gäste, Dozenten wie Studenten, waren sehr erfreut und dankbar über die Bereicherung ihrer Fachbibliothek mit diesen Standards setzenden Nachschlagewerken.

Schließlich trat Herr Johann Dallmeyer ans Rednerpult. Er ist Absolvent des Studienganges Risiko- und Sicherheitsmanagement der HfÖV Bremen und heute beim Landesamt für Verfassungsschutz Bremen tätig. Er hatte ein Kapitel seiner Bachelorarbeit „Wirtschaftsspionage – Abstrakte Gefährdungseinschätzung für deutsche Unternehmen sowie präventive Überlegungen“ für seinen Vortrag ausgewählt. Unaufgeregt und professionell trug er seine interessanten Überlegungen vor und erntete verdienten Applaus. Ich weiß, dass in diesem Moment nicht nur ich, sondern auch unsere Rektorin Frau Professor Dr. Greuel und unsere RSM-Studiengangsleiterin Frau Professor Dr. Kestermann stolz auf ihn waren.

Dem Verband für Sicherheitstechnik (VfS) e.V. ist nun schon zum zweiten Mal ein Kongress gelungen, der in mehrfacher Hinsicht seinesgleichen sucht. Dem Geschäftsführer Herrn

Peter Reithmeier und seinem tollen Team unter der Leitung von Frau Eikenroth sowie dem Vorstand, hier in Person des 1. Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Andreas Hasenpusch, möchte ich, auch im Namen meiner Mitreisenden aus Bremen, und - auch wenn ich dafür kein Mandat habe - sicherlich auch im Namen sehr vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich danken.

... und der Ankündigung des Kongresses 2011 am 17. und 18. Mai kommenden Jahres durch Herrn Reitmeier kann ich nur hinzufügen:

„Man trifft sich beim VfS, ... mit der Sicherheitsbranche zum konstruktiven Dialog!“